



Auszug aus dem substanziellen Protokoll

10. Ratssitzung vom 8. Juli 2026

422. 2026/175

Dringliche Motion von Marco Denoth (SP), Brigitte Fürer (Grüne) und Karen Hug (AL) vom 15.04.2026:

Breitere fachliche Zusammensetzung des Baukollegiums und Beachtung der Corporate Governance, Änderung der Geschäftsordnung

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt der Vorsteher des Hochbaudepartements namens des Stadtrats die Entgegennahme der Dringlichen Motion ab, ist jedoch bereit, sie als Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Marco Denoth (SP) begründet die Dringliche Motion (vergleiche Beschluss-Nr. 6108/2026): Wer entscheidet, wenn es um die Qualität wichtiger Bau- und Planungsvorhaben geht? Gute Projekte sind mehr als Form, Volumen und Fassade – es geht um Stadtraum, Alltag, Klima, Nachbarschaft, soziale Durchmischung, Verdichtung mit Qualität und Verdrängungsschutz. Das Baukollegium ist formal beratend, aber es macht Empfehlungen, die Gewicht haben. Sie fliessen in städtebauliche und architektonische Beurteilungen ein. Wer empfiehlt, prägt diese Stadt mit. Deshalb ist die Zusammensetzung des Gremiums, aber auch die Corporate Governance wichtig. Heute haben wir das Problem, dass das Baukollegium von aussen nur beschränkt nachvollziehbar ist. Wer sitzt mit welcher Rolle an diesem Tisch, welche Perspektiven fliessen ein, wie entstehen die Empfehlungen? Es handelt sich um eine fachliche Dunkelkammer. Der Einfluss ist vorhanden, die Arbeitsweise nur begrenzt sichtbar. Dabei geht es um Stärkung, Qualität und Glaubwürdigkeit in Sachen Baufragen und Stadtplanung. In der Antwort des Stadtrats werden zentrale Punkte der Motion bestätigt: Es sei nachvollziehbar, dass wir die Zusammensetzung sowie das Stimmrecht infrage stellten; eine Anpassung müsse überprüft werden. Der Stadtrat sieht Handlungsbedarf und will das Thema anpacken. Einzelne Zusatzkompetenzen bezüglich der fachlichen Breite reichen nicht aus. Sozialraum, Gemeinwesen, Nutzbarkeit, Ökologie und Quartierverträglichkeit sind im Kern einer modernen Stadtentwicklung notwendig. Gerade bei Verdichtungen sowie Arealen und Quartieren unter Druck ist es entscheidend. Diese Perspektiven müssen sichtbar und verbindlich im Gremium vertreten sein. Der Stadtrat prüft zusätzliche Fachpersonen beim Thema sozialräumliche Entwicklung. Das schätze ich. Er soll sie aber nicht nur prüfen. Die Umsetzung ist dringend notwendig. Quartiere sind Lebensräume und keine abstrakten Pläne. In Bezug auf die Corporate Governance bestätigt der Stadtrat, dass der Entfall des Stimmrechts für die Verwaltung und den Stadtrat umsetzbar sei. Das



höre ich gern. Es wurde auch argumentiert, dass in diesem Gremium nie abgestimmt werden müsse, sondern die Überzeugung zähle. Klare Corporate Governance Vorgaben werden wohlwollend aufgenommen. Bei der befristeten Wahl der Mitglieder sagen wir nicht, dass wir das permanent möchten. Es geht darum, dass bis zur Umsetzung der neuen Verordnung keine personelle Struktur gefestigt wird und man nach einem Jahr, wenn die Verordnung rechtskräftig ist, noch einen Wechsel vollziehen kann. Die Formel Gute Stadt = Form + Funktion + soziale Räume + ökologische Verantwortung muss sich im Gremium Baukollegium spiegeln. Es soll kein Gremium im Halbdunkeln, sondern fachlich breit, unabhängig und nachvollziehbar zusammengesetzt sein.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Hochbaudepartements Stellung.

STR Tobias Langenegger: *Diese Motion thematisiert ein zentrales Thema. Der sozial-räumliche Aspekt muss Teil dieses Gremiums sein. Es ist Tatsache, dass in Zürich bereits sehr viel gebaut ist. Wenn man etwas neu baut, betrifft das meistens Menschen, die bereits dort leben. Man spricht von der Verdrängungsthematik. Diese können wir abfangen, wenn wir diese Expertise im Gremium haben. Dem wollen wir mit einer Stärkung dieser Kompetenz im Gremium Rechnung tragen. Der zweite Punkt zum Stimmrecht unter dem Titel Governance werden wir prüfen. Ich bin nicht sicher, wie es herauskommt, wenn wir kein Stimmrecht haben und abstimmen müssten. Ich war erst einmal dabei und da mussten wir abstimmen. Der dritte Punkt ist das temporäre Jahr. Dazu gibt es von unserer Seite ein Nein. Wir möchten Konstanz. Wir werden einen Teil des Gremiums schon bald ordentlich besetzen. Deshalb werden wir den Weg der Erweiterung des Gremiums gehen. Das haben wir bereits aufgegleist. Die Änderung der Geschäftsordnung des Baukollegiums fällt nicht in die Kompetenz des Gemeinderats. Die Forderung ist deshalb nicht motionabel und wir können sie nicht als Motion entgegennehmen. Wir sind aber bereit, sie als Postulat entgegenzunehmen. Wenn die Forderung trotzdem als Motion überwiesen wird, verstehe ich die Intention. Es geht um Verbindlichkeit. Aber es ist nicht motionabel und wir werden gemeinsam einen Weg finden müssen, wie wir diese Motion abschliessen, wenn wir das gemeinsame Ziel erreicht haben.*

Weitere Wortmeldungen:

Reto Brüesch (SVP): *Die SVP unterstützt das Anliegen, das Baukollegium zu modernisieren und weiterzuentwickeln. Vor drei Jahren gab es im Gemeinderat eine breite Zustimmung zur Anpassung der Zusammensetzung des Baukollegiums sowie mehr Transparenz. Unser damaliger Änderungsantrag ging genau in diese Richtung. Mit der heutigen Textänderung möchten wir den Vorstoss ergänzen und verbessern. Erstens beantragen wir, dass die fachliche Zusammensetzung des Baukollegiums erweitert wird. Neben den Bereichen Architektur, Stadtentwicklung, Denkmalpflege und Freiraumgestaltung sollten auch Fachpersonen aus den Bereichen Sozialraum, Ökologie und Ökonomie in die Stadtentwicklung eingebracht werden. Stadtentwicklung ist weit mehr als die Gestaltung von Gebäuden und Plätzen. Sie betrifft Wohnraum, Wirtschaftlichkeit, Gewerbe, Mobilität und Freiräume – und vor allem die Menschen, die in der Stadt leben*



und arbeiten. Eine breit abgestützte Zusammensetzung bringt unterschiedliche Sichtweisen ein und führt zu ausgewogenen Empfehlungen. Es geht um eine gesamtheitliche Betrachtung der Nachhaltigkeitsziele. Der zweite Punkt betrifft die Transparenz. Das Baukollegium hat viel Einfluss auf grosse Bauten und die Entwicklung unserer Stadt. Umso wichtiger ist es, dass seine Tätigkeit nachvollziehbar ist. Deshalb beantragen wir, dass die Geschäftsordnung so angepasst wird, dass wesentliche Entscheidungsgrundlagen wie Beurteilungskriterien oder die Behandlung von Geschäften regelmässig veröffentlicht werden. Zudem soll halbjährlich eine Liste der behandelten Geschäfte veröffentlicht werden. Dies soll die Nachvollziehbarkeit und das Vertrauen ins Baukollegium verbessern. Es geht nicht darum, das Gremium zu politisieren, sondern darum, die Legitimation und die Anforderungen an eine moderne, transparente Verwaltung zu erhöhen.

Mischa Schiwow (AL): *Das Baukollegium ist der AL schon lange ein Dorn im Auge. Es ist – wie es der Stadtrat in seiner Ablehnung ausführt – ein beratendes Gremium, das selber keine Entscheide fällt. Aber es untermauert und legitimiert die Entscheidungen des Stadtrats. Die Motion fordert, dass zumindest in der Zusammensetzung auch andere Aspekte als architektonische und städtebauliche gewichtet werden. Die sozialen Auswirkungen von Bauentscheiden oder die ökologische Dimension des Bauens sollen berücksichtigt werden. Sie stipuliert auch, dass das Gremium gegenüber dem Amt für Städtebau (AfS) und dem Vorsteher des Hochbaudepartements (HBD) eine gewisse Unabhängigkeit hat. Deshalb sollen die Vertreter*innen der Stadt künftig nicht mehr stimmberechtigt sein. Der Stadtrat sagt, es sei fast nie zu Abstimmungen gekommen. Er bekräftigt damit unsere Ansicht, dass es in diesem Kreis ein gewisses «entre-soi» gibt und nicht kontradiktorisch und offen diskutiert wird. Es handelt sich um eine Art Hofrat, der umso willfähriger dem AfS als Alibi dient, als dass von den Überlegungen dieses Gremiums nichts an die Öffentlichkeit dringt. Vor vier Jahren reichte ich zusammen mit Marco Denoth (SP) das Postulat GR Nr. 2022/677 ein, womit wir nebst der Zusammensetzung des Baukollegiums auch eine grössere Transparenz einforderten. Der Stadtrat empfahl das Postulat zur Abschreibung. Er begründete dies damit, dass im Jahresbericht des Stadtrats die Empfehlungen des Baukollegiums tabellarisch sichtbar gemacht würden. Das setzte der Stadtrat im Jahr 2025 nicht um. Ganz abgesehen davon, dass das Interesse den aktuell beurteilten Projekten gilt und nicht einer Auflistung von weit vergangenen Entscheiden. Vor drei Jahren gab es eine HBD-Kommissionsreise nach München. Wir waren überrascht, dass dort ein ähnliches Gremium in aller Öffentlichkeit tagt. Stadtentwicklung ist eine Sache, die zu wichtig ist, um sie im Hinterzimmer abzuwickeln. Wenn ich höre, dass den Mieter*innen einer Siedlung in Witikon im Januar 2026 angekündigt wurde, dass ihre Häuser in mittlerer Zukunft abgerissen würden und dann aufgrund einer Schriftlichen Anfrage ans Licht kommt, dass das Baukollegium die Neubaupläne schon vor Monaten durchgesehen hatte, frage ich mich zurecht: In welchem Dienst steht diese Kommission? Meine Meinung dazu ist klar: Sie steht im Dienst der Immobilienlobby. Sie beurteilt höchstens die ästhetischen Belange und nimmt zur Sozial- und Quartierverträglichkeit keine Stellung. Es scheint dem Baukollegium egal zu sein, dass Witikon umgepflügt wird. Wichtig sind nur die gestalterisch hochstehenden Ersatzneubauten. Im Baukollegium sind Leute aus einer Branche, die sich sozusagen selber Aufträge zuschaukeln. Man kennt sich, man hat miteinander zu tun. Wenn man*



nicht selbst am Bauprojekt beteiligt ist, so fehlt zumindest jegliche kritische Distanz. Das muss aufhören. Wenn die Motion fordert, dass Mitglieder nur für ein Jahr und nicht für die ganze Legislatur gewählt werden, ist das immerhin schon etwas. Weiter soll darüber nachgedacht werden, wie das Gremium zusammengestellt wird und wie es transparenter arbeiten könnte. Wir möchten Licht in die Dunkelkammer Baukollegium bringen.

Wolfgang Kweitel (Die Mitte): *Es wurde gesagt, das Baukollegium berate den Stadtrat und die Bausektion. Schaut man sich an, wie das Baukollegium zusammengesetzt ist, sieht man, dass es zu zwei Dritteln aus Mitgliedern des Stadtrats oder der Verwaltung besteht. Das ist, wie wenn ich am Morgen für mich einen Entscheid treffe und dann am Nachmittag noch einmal mit mir zusammensitze und mir bestätige, dass ich am Morgen einen guten Entscheid gefällt habe. Das ist ziemlich witzlos. Es geht um die thematische wie personelle Zusammensetzung des Baukollegiums. Der Stadtrat sagt in der Antwort selber, dass das Baukollegium nicht so funktioniere, wie es sollte. Es gebe immer Konsens. Ich kenne keine Kommission, in der über Jahre immer alle zusammensitzen und sagen, es sei gut gewesen, man sei sich immer einig. Die Die Mitte-Fraktion würde die Ergänzung der SVP unterstützen, dass es nicht nur eine thematische Erweiterung im Bereich des Ökologischen und Räumlichen gibt, sondern auch im Ökonomischen. Wir unterstützen den Vorstoss, egal in welcher Form, weil eine Reform notwendig ist.*

Nicolas Cavalli (GLP): *Wenn es um Öffentlichkeitsarbeit geht, weiss sich die Stadt Zürich mit den Partizipationsprozessen meistens gut zu helfen. In dieselbe Richtung geht diese Diskussion. Es stellt sich die Frage, wie legitim ein Entscheid letztlich ist. Ich kann die Kritik von Marco Denoth (SP) teilweise nachvollziehen. Das Baukollegium löste immer wieder Diskussionen aus. Aus der totalen Kritik der AL konnte ich keine erkennbare Lösung heraushören. Ich frage mich vor allem, ob es sinnvoll ist, das Baukollegium jedes Jahr neu zu wählen. Es ist nicht so, dass absolut unfähige Leute im Gremium sässen. Die GLP unterstützte den damaligen Vorstoss, der einstimmig überwiesen wurde. Meine Kollegin Selina Frey (GLP) sagte damals, dass es uns wichtig ist, dass das Baukollegium eine gewisse Diversität abbildet und Transparenz herrscht. Das Anliegen ist schon alt und kommt immer wieder auf. Weshalb es gerade jetzt wiederkommt, hat wohl mit dem Wechsel des Vorstehers zu tun. Für uns wäre es auch in Ordnung, das auf die nächste Legislatur anzugehen. Aber es gibt schon ein Grundproblem: Der Stadtrat hat doppeltes Stimmrecht – im Baukollegium und in der Bausektion. Die GLP unterstützt den Vorstoss in jeder Form, weil wir sehen, dass man etwas tun muss. Wie STR Tobias Langenegger sagte, überweisen wir eine Motion, damit das Zeichen noch etwas stärker wird. Er kann ja einen Bericht schreiben, den wir in der Kommission diskutieren können.*

Brigitte Fürer (Grüne): *Es wurde schon alles gesagt. Das Gremium ist zu architektur- und städtebaulastig. In der Kommission hiess es jeweils, das sei vom Baukollegium für gut befunden worden. Manchmal musste ich mir ob dieser Einschätzung die Augen reiben. Aber mehr konnten wir nicht erfahren. Die Entscheide des Baukollegiums erwecken häufig den Eindruck, dass alle Strategien und Ausrichtungen der Stadt Zürich zu Netto-Null, bezahlbarem Wohnraum, Hitzeminderung oder Baumerhaltung bei der Beur-*



teilung nicht beachtet wurden. Das ist ein Manko. Wenn wir in dieser Stadt weiterkommen wollen, müssen wir genau bei solchen Entscheiden hinschauen. Deshalb ist es zwingend, dass das Gremium mit Leuten diversifiziert wird, die das tatsächlich beurteilen können. In der Tendenz ist es so, dass Architektur und Städtebau zuerst kommen. Dann kommen noch einmal Architektur und Städtebau. Und dann fliesst vielleicht irgendwann noch der Freiraum ein. Aber sozialräumliche Themen sind überhaupt nicht auf dem Radar. Mir ist wichtig, dass weniger die Traufhöhen, sondern die Leute im Vordergrund stehen. Sozialräumliche und ökologische Aspekte müssen gestärkt werden. Auch, um zu realisieren, dass nicht alles abgerissen werden muss. Ausserdem würde es dazu führen, dass man sich nicht einfach einig ist, sondern unterschiedliche Aspekte beleuchtet werden. Eine transparente Begründung der Entscheide ist eine Grundanforderung an staatliches Handeln. Das bringt mich zur Textänderung: Die zur ökonomischen Stadtentwicklung wurde bei uns überhaupt nicht goutiert. Die Wirtschaft ist nebst dem Sozialen und der Ökologie eine Säule des Nachhaltigkeitskonzepts. Aber sie verschafft sich meist gut Raum. Dass das Baukollegium seine Entscheidungen begründet, ist mir auch ein Anliegen. Aber die Textänderung geht so weit, dass man auflisten muss, welches Bauprojekt wie beurteilt wurde. Ich möchte lieber eine Garantie dafür, dass sich das Baukollegium an die Grundlagen und Zielsetzungen der Stadt hält und nicht in einem luftleeren Raum entscheidet. Die Textänderungen können wir nicht annehmen.

Alex Guggenheim (FDP): Die FDP findet die Stossrichtung gut und wird den Vorstoss als Postulat mit oder ohne Textänderung unterstützen. Es ist wichtig, dass das Baukollegium breit abgestützt ist. Wir würden es bevorzugen, wenn das sozial, ökologisch und ökonomisch der Fall ist. Aktuell sind Personen aus der Verwaltung und Architekten stark vertreten. Wir sind mit dem Stadtrat einig, dass die Forderung nicht motionabel ist. Mit oder ohne Textänderung wird das Baukollegium breiter abgestützt und transparenter.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Hochbaudepartements Stellung.

STR Tobias Langenegger: Das doppelte Stimmrecht ist ein fairer Punkt, das nehmen wir mit. In der Debatte wurden viele Funktionen aufgezählt, die Teil des Gremiums sein sollten. In diesem Zusammenhang ist mir wichtig festzuhalten, dass das Gremium noch diskutieren können muss. Wenn 20 Personen darin einsitzen, aber nur die Hälfte zu Wort kommt, ist es nicht im Sinn der Sache. Es braucht eine Grösse, in der sinnvolle Diskussionen möglich sind. Bei der Textänderung ist der letzte Punkt problematisch: Wir können die Geschäfte des Baukollegiums aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht halbjährlich veröffentlichen. Sie sind vertraulich, auch die vielen abgelehnten Projekte.

Marco Denoth (SP) ist nicht einverstanden, die Dringliche Motion in ein Postulat umzuwandeln: Brigitte Fürer (Grüne) hat bereits gesagt, dass wir die Textänderung ablehnen. Wir halten an der Motion fest. Ich freue mich auf die zweiseitige Weisung.

Die Dringliche Motion wird mit 79 gegen 40 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat überwiesen.



6 / 6

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat